

Stephnumos

Your song

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Charlie kommt in den Sommerferien vor Hermies letztem Schuljahr zu Besuch in den Fuchsbau. Anfangs geht es um Charlies Einsamkeit. Nebenbei laufen die Hochzeitsvorbereitungen von Bill und Fleur. Werden die beiden das einzige Paar sein, das es zu feiern gilt?

Es wird jedenfalls um viele verwirrte Gedanken und Gefühle gehen...

Pairing: CW/?? (vielleicht kommt ihr ja drauf wer ;D)

Vorwort

Erst mal das übliche: weder Figuren noch Orte gehören mir (bis auf ein paar kleinere Nebencharas), sie gehören der wunderbaren JK Rowling.

Ähnlichkeiten zu anderen FFs sind nicht beabsichtigt, also reiner Zufall.

Beziehungskistengeschichten aus dem 6. Band werden nicht berücksichtigt (zumindest habe ich das nicht vor XD)

So, nachdem einige sich eine Longshotversion meines Oneshots "Sexy Charlie" gewünscht haben, kommt hier das Ergebnis... ich hoffe es wird euch gefallen.

Ich werde versuchen, so schnell wie möglich ein neues Kapitel zu schreiben, da ich aber noch anderweitig beschäftigt bin (z.B. meine Arbeit -.-), kann es leider sein, dass ihr evtl. mal etwas warten müsst. Werde aber versuchen, euch nicht zu lange warten zu lassen.

So, und nun wünsche ich euch viel Spaß.

LG

Stephnumos

PS: würde mich über Komms freuen!

Inhaltsverzeichnis

1. Back at home
2. An angel
3. An der Nase eines Mannes...

Back at home

Back at home

Die Sommerferien hatten vor 3 Wochen angefangen. Charlie Weasley, der zweitälteste Sohn von Arthur und Molly Weasley würde diese in seinem Elternhaus verbringen. Er hatte sich Urlaub genommen um, seine Familie nach langer Zeit mal wieder zu sehen und vor allem, um bei den Hochzeitsvorbereitungen seines älteren Bruders Bill und seiner zukünftigen Schwägerin, der Französin Fleur, helfen. Sie war eine wunderschöne junge Frau, die eine ausgesprochen anziehende Kraft auf die Männerwelt ausübte. Ihre Großmutter war eine Veela und so hatte Fleur auch von diesen „Wesen“ etwas geerbt.

Charlie hatte soeben seine Reisetasche fertig gepackt und würde nun in den Fuchsbau, sein Elternhauses apparieren. Er begoss noch mal schnell die Pflanzen in seiner kleinen Wohnung in Rumänien, wo er als Drachenforscher arbeitete. Mit seiner Reisetasche in der Hand sah er sich noch mal kurz in seinem kleinen Heim um und disapparierte mit einem leisen Plopp.

„Charlie, da bist du ja!“

Molly Weasley, die Mutter von Charlie, umarmte ihren geliebten Sohn stürmisch. Sie drückte ihn an sich und Charlie nahm den Duft es Fuchsbaus, den er seit seiner Kindheit kannte, wahr. Im Fuchsbau roch es immer etwas muffig. Es stank nicht, aber der Fuchsbau hatte einen Eigengeruch. Er mochte ihn, auch wenn viele, die das erste Mal in den Fuchsbau kamen, leicht die Nase rümpften. Für ihn hatte der Duft immer bedeutet, dass er zu Hause war.

Molly betrachtete ihren Sohn, als sie ihn endlich aus der Umarmung entließ.

„Charlie, du siehst gut aus! Komm, du hast bestimmt Hunger. Hast du schon gefrühstückt?“, fragte seine Mutter und zog ihn in die Küche. Charlie ließ seine Reisetasche in eine Ecke im Flur fallen. Kaum hatte Charlie die Küche betreten, hatte er auch seine kleine Schwester um seinen Hals wieder gefunden.

„Charlie!“, rief sie fröhlich und drückte ihren Bruder herzlich an sich.

„Hi Ginny“, grüßte er seine Schwester und küsste sie auf die Stirn.

Ron, der jüngste Weasley-Sohn, und Harry, der beste Freund Rons, grüßten ihn mit Handschlägen und er setzte sich neben seinen Vater an den Frühstückstisch.

„Mum, ich hab schon gegessen“, sagte Charlie, was aber seine Mutter nicht daran hinderte ihm trotzdem einen Teller mit Spiegelei, Toast, Speck, Würstchen, sowie eine Schüssel Müsli vor ihm hinzustellen.

„Danke Mum“, sagte er seufzend und nahm sich die Gabel, um sich ein Stück vom Ei in den Mund zu befördern.

Während er sein zweites Frühstück zu sich nahm, hörte Charlie den Gesprächen am Tisch zu. Ron erzählte Harry dem neuerlichen Versuchen Arnolds, Ginnys rosa Minimuff, Ron in die Finger zu beißen: „Siehst du? Diese Dinger sind doch angeblich zahm, aber Arnold muss irgendwas gegen mich haben.“

Ron zeigte Harry seine Hand und auf dem Mittelfinger war ein kleiner Bissabdruck zu sehen.

„Arnold beißt? Knuddel- und Minimuffs beißen nicht einfach so, sie sind wie du schon sagtest zahm“, kam es von Charlie, der nun fertig gegessen hatte, „du musst ihn verärgert haben. Aber es ist schon seltsam. Du kannst einen Knuddelmuff als Quaffel missbrauchen und sie lieben einen abgöttisch. Ich werde den kleinen mal beobachten.“

„Ja tu das, ich hab keine Lust hier den Beißknochen zu spielen.“

Charlie trank einen Schluck seines Kürbissafts, als seine Mutter ihn fragte: „Sag mal Charlie, bringst du deine Freundin mit zur Hochzeit?“

Charlie verschluckte sich am Kürbissaft. Arthur klopfte ihm auf die Schulter, ohne seinen Blick vom Tagespropheten abzuwenden. Ron und Harry kicherten und sahen Charlie grinsend an.

„Welche Freundin?“, fragte Charlie hustend, „ich habe keine Freundin.“

„Ach wirklich? Wie schade. Ich dachte du hättest eine und verheimlichst sie uns“, antwortete Molly.
„Was?“

„Ach komm schon, du hast eine Freundin!“, sagte Ron und sah ihn ungläubig an. Sein Bruder, der wahrscheinlich bestaussehendste Weasley- Spross, neben seiner Schwester Ginny, sollte keine Freundin haben?

Charlie wurde rot und senkte den Blick. Ihm wurde etwas komisch.

„Nein habe ich nicht. Und wenn ihr mich entschuldigen würdet, ich würde gerne mein Zimmer beziehen.“

Charlie erhob sich schnell von seinem Stuhl und verschwand schnell aus der Küche, in der ihn seine Familie zum Teil mit großen Augen und zum Teil mit gerunzelter Stirn hinterher sah. Er packte seine Reisetasche im Flur und stieg die Stufen in das alte Zimmer von ihm und Bill.

Er wusste nicht, wieso ihm das ganze plötzlich unangenehm wurde. Und wie kam seine Mutter darauf, er habe eine Freundin?

Die alten Stufen knarrten unter seinen Füßen, als er die letzten zu seinem Zimmer bestieg. Wie es typisch für den Fuchsbau war, lagen hier und da verschiedenste Dinge auf dem Fußboden herum. Auf dem Treppengeländer hing eine schmutzige Hose, die wohl Ron gehörte und ein Bild der alten Familieneule Errol in einem langweiligen Glasrahmen lag an der Wand angelehnt. Wahrscheinlich war die Halterung kaputt.

Er betrat sein Zimmer und schloss die Tür hinter sich. Die Reisetasche warf er in eine Ecke und er lehnte sich gegen die Tür. Charlie atmete schwer aus. Er mochte nicht so gern über sein nicht vorhandenes Liebesleben reden, auch wenn es nur in seiner Familie war. In seiner Familie wurde schnell getratscht, vor allem Fred und George konnten ganz schön nerven. Außer Ginny und Percy, der aber steinernst war und kein guter Gesprächspartner, war also nicht viel mit reden. Aber wollte er das auch?

Er sah sich in seinem alten Zimmer um. Es sah noch genauso aus, wie früher. Es war klein und eng. Links waren das Bett von Bill und recht seines. Neben den Betten waren Kommoden und ein kleines Fenster am anderen Ende des Zimmers, zwischen den Schlafstätten, ließ ein wenig Licht in das etwas dunkle Zimmer hinein. Über den Betten waren mehrere Regale, auf, denen verschiedenste Dinge lagen. Bills Regale waren übersät mit Erinnerungsstücken aus seiner Schulzeit in Hogwarts. Viele Bilder von Bills Freunden waren dabei.

Charlie ging an sein Bett und sah sich seine Regale an. Auch er hatte einige Bilder seiner alten Freunde. Daneben waren viele Bücher über magische Tierwesen, hauptsächlich über Drachen. Einige Stellen an den Wänden waren mit Drachenposter tapeziert und Charlie fühlte sich kurz in seine Jugendzeit versetzt. Er war schon immer von Drachen fasziniert, seit er das erste Mal als kleines Kind in einem Zoo für magische Tierwesen war. In einem riesigen Käfig wurde ein Drache gehalten. Ihm tat es sehr leid, dass dieses wunderschöne mächtige Geschöpf unter solchen Umständen gehalten wurde. Einige Wochen später berichtete der Tagesprophet, dass der Drache in seinem Käfig tot aufgefunden wurde. Seitdem wollte er Drachenforscher und Pfleger werden, um sich um die wilden Geschöpfe zu kümmern und auch um die Menschen über die Drachen aufzuklären. Charlie schüttelte den Kopf, als ihm der traurige Blick des Drachen aus seiner Kinderzeit wieder vor Augen kam. Es war eines der schlimmsten Dinge, die er jemals in seinem Leben gesehen hatte und ihm stiegen noch immer Tränen in die Augen, wenn er daran dachte.

Charlie ging auf das kleine Fenster zu und öffnete es. Frische Luft strömte in das Zimmer und er lehnte sich etwas heraus. Teile des Hintergartens, auf den er jetzt sah, wucherten wild. In Richtung zur Pferdekoppel wuchs das Gras wieder gleichmäßig und es sah auch wie ein normaler Rasen aus. Ginny saß dort auf einer Decke und ließ die Sonne auf sich scheinen, während sie in etwas blätterte. Seine kleine Schwester hatte sich zu einer hübschen jungen Frau gemausert. Er fand es schade, dass er die Entwicklung seiner jüngeren Geschwister durch seinen Aufenthalt in Rumänien nicht mitverfolgen konnte.

Jetzt wo er Urlaub hatte, konnte er auch wieder mehr Zeit mit ihnen verbringen. Er beschloss sofort damit anzufangen. Er schloss das Fenster wieder und verließ das Zimmer.

„Hi Ginny!“

Charlie setzte sich neben seine Schwester auf die Decke. Es war schön warm und der Himmel leuchtete in einem schönen hellblau. Ein paar weiße Wattewolken zogen langsam am Himmel vorbei.

„Hi Charlie!“

Ginny sortierte gerade Fotos in ein Fotoalbum.

„Was sind das für Fotos?“, fragte Charlie und nahm ein paar Fotos von einem kleinen Stapel.

„Das sind hauptsächlich Fotos von Hogwarts. Die meisten hat ein Junge in meinem Jahr gemacht. Er heißt Colin und geht auch nach Gryffindor. Wir sind gut befreundet. Er hat ein Faible für Fotos und läuft ständig mit seiner Kamera durch die Gegend. Jedenfalls hat er mir hier einen haufen Fotos geschenkt, die er gemacht hat.“

„Soso... gut befreundet nennet man das heute, ja?“, fragte Charlie und grinste.

„Ja, gut befreundet, nicht mehr und nicht weniger. Charlie, Colin und ich sind nicht zusammen.“

Charlie nickte. Er sah sich die Fotos an, die Colin gemacht hatte.

„Das ist Colin auf dem Foto. Hat er mit Selbstauslöser gemacht“, sagte Ginny beiläufig und tippte auf den Jungen mit mausgrauem Haar. „Seine Eltern sind Muggel“, fuhr Ginny fort, „als er nach Hogwarts kam, war er ein großer Fan von Harry und folgte ihn überall hin. Er war auch sehr klein, als er nach Hogwarts kam, aber in den letzten Jahren ist er ganz schön in die Höhe geschossen. Er überragt sogar Ron.“

Charlie sah sich das nächste Bild an, auf dem Ginny und Ron abgebildet waren. Die nächsten waren von Harry. Auf vielen anderen Fotos waren Mitschüler aus Ginneys Jahrgang. Charlie lachte laut auf, als ein Bild von Hagrid auftauchte. Der Halbriese, der Lehrer für Pflege und Aufzucht magischer Geschöpfe war, füllte das gesamte Bild aus und es war gerade noch so zu erkennen, dass er in die Kamera winkte.

„Colin kann sehr gute Fotos machen. Vielleicht sollte er etwas in der Richtung mal machen“, sagte Charlie anerkennend und gab Ginny die Fotos wieder.

„Ja, das will er auch. Er möchte vielleicht mal für eine Zeitung arbeiten.“

Charlie beobachtete seiner Schwester dabei, wie sie weiter die Fotos ins Album klebte.

„Arnold!“, kam es von Ginny, die aufsaß und auf das kleine rosa kugelige Etwas erblickte, der nun mit gemächlichen Schritten auf Charlie zuhüpfte. So wie es aussah, hatte Arnold etwas im Maul und legte es nun vor Charlie ab, um danach auf seinen Schoß zu hüpfen. Dort ließ er seine lange Zunge hervorschnellen und schlabberte kurz Charlies Gesicht ab, den es kitzelte.

„Hör auf“, sagte Charlie lachend und der kleine Arnold zog seine Zunge wieder ein. Mit runden Augen sah er Charlie an.

„Na, was hast du mir da hingelegt?“, fragte er und hob das Ding auf, das Arnold vor Charlie abgelegt hatte. Mit der einen Hand streichelte er Arnold, mit der anderen begutachtete er das Foto, das der Minimuff eben noch mit sich rum schleppte.

„Ist das Hermine?“, fragte Charlie ungläubig. Eine junge hübsche Frau war auf dem Foto zu sehen, die fröhlich in die Kamera winkte und sich einige wellige Strähnen aus dem Gesicht wischte.

„Ja“, antwortete Ginny kurz, als sie einen Blick drauf warf.

Ohne es selber zu merken, sah er gebannt auf das Foto. Als er Hermine das letzte Mal sah, war sie zweifelsohne sehr hübsch gewesen. Wie lange mochte das her sein?

Er wusste es nicht mehr.

Das Foto wurde vor fünf Monaten geschossen, laut dem Datum auf der Rückseite.

„Sie sieht hübsch aus“, sagte Charlie und gab das Foto Ginny, die es gleich in das Album klebte.

Ginny nickte. Sie hatte ihren Bruder beobachtet, wie er das Foto anstarrte. Mit so einem Blick hatte sie ihn noch nie gesehen. Auch wenn es nur ein kurzer Augenblick war, sie hätte schwören können, dass er von Hermines Schönheit überwältigt war.

Ginny hatte Charlies komisches Verhalten am Küchentisch bemerkt und wollte ihn nun darauf ansprechen. Sie hoffte, er würde nicht wieder so seltsam reagieren.

Mit einem Räuspern fragte sie ihn: „Charlie, wenn du nicht darüber reden möchtest, dann zwing ich nicht dazu, aber wieso bist du noch Single?“

Charlie sah sie mit hochgezogenen Brauen an. Er fühlte sich leicht überrumpelt, aber da Ginny die einzig vernünftige seiner Geschwister war und ihn bestimmt ernst nahm, konnte er mit ihr über sein nicht vorhandenes Liebesleben sprechen.

Charlie gab Ginny mit einem Schulterzucken die Antwort und sagte dann: „Das musst du die Frauen fragen. Vielleicht bin ich ja selber Schuld. Ich bin so sehr in meine Arbeit vertieft, dass ich kaum Zeit habe

mal wegzugehen. Davon mal abgesehen, rieche ich immer nach Drachen und wer will schon in die Nähe eines nach Drachennist riechenden Kerls?“

Ginny schüttelte den Kopf.

„Den Drachennist mal beiseite. Das kann nicht alles sein. Sieh dich doch mal an, du siehst toll aus und bist intelligent, arbeitest mit gefährlichen Geschöpfen-“

„- vielleicht ist es das auch“, unterbrach Charlie seine kleine Schwester,“ vielleicht sind es die Drachen. Sie sind gefährlich und unberechenbar. Wenn ihnen was nicht passt, werden sie aufbrausend. Vielleicht haben die Frauen kein Interesse an einen Kerl, der jeden Moment von den Drachen mit einem Feuerstoß gegrillt werden könnte. Da ist man grade mit einer Frau zusammen und man ist Drachenfutter.“

„Ach was!“, sagte Ginny ungläubig. Charlie zuckte wieder die Schultern.

Einige Minuten sagte keiner etwas. Ginny sah in Charlie eine neue Seite, eine die sie vorher nicht an ihm kannte. Auch wenn er nicht viel sagte, schien es so, als hätte er mehr ausgesagt, als er eigentlich wollte. Sie hatte immer gedacht, er wäre ein starker Mann, der stärkste in der Familie, der nie die Nerven zu verlieren schien, auch wenn es brenzlige Situationen gab. Durch seine Arbeit mit den Drachen ist sie davon ausgegangen, dass er das gewöhnt war.

„Charlie, wann hattest du deine letzte Freundin?“, unterbrach Ginny das Schweigen.

Charlie, der eben noch den kleinen Arnold auf seinem Schoß streichelte, und so wie Arnold aussah, genoss er es sichtlich, was man seinem leisen schnurrenden Geräuschen entnehmen konnte, sah sie an und wurde rot.

„Wenn ich ehrlich bin, das muss schon eine Ewigkeit her sein.“

„Wie lange?“

„Nach der siebten Klasse war ich noch ein Weilchen mit einem Mädchen zusammen, mit der ich vor den Abschlussprüfungen zusammengekommen bin. Dadurch dass ich nach Rumänien gezogen bin, ist unsere Beziehung leider gescheitert. Fernbeziehung halt. So was hält meistens nicht.“

Charlie erinnerte sich an das Mädchen. Er mochte sie sehr, doch sie konnte ganz schön Besitz ergreifend sein, und das hatte ihn schon etwas genervt. Sie hatte von ihm verlangt, seine Arbeit als Drachenforscher, seinen Traum, den Menschen die Drachen näher zu bringen, aufzugeben und bei ihr in London zu bleiben. Sie selber wollte nicht zu ihm nach Rumänien, denn sie arbeitete beim Tagespropheten und hatte eine steile Karriere vor sich. So trennten sich die Wege.

Charlie erinnerte sich noch gut daran, dass er sich anfangs nach der Trennung befreit fühlte und das Gefühl, sie hätte ihm Ketten angelegt, damit er ihr Schoßhündchen spielen konnte, war verschwunden. Doch nach einiger Zeit fühlte er sich einsam und sehnte sich wieder nach einer Freundin. Mehrmals hatte er versucht sich mit einigen Frauen einzulassen, doch die schienen kein großes Interesse an ihm zu haben. So wurde das Gefühl der Einsamkeit immer größer. Er kam sich vor wie ein Fisch auf dem Trockenen. Keiner war da, der sich um ihn kümmerte. Einzig alleine seine Arbeit lenkte ihn von seiner Trauer ab. Jetzt wurde ihm bewusst, wie einsam er die ganze Zeit über war. Er hatte sich zu sehr in seine Arbeit vertieft, dass er es vergaß auch mal zu leben, sich um sich selber zu kümmern.

Ginny sah ihren Bruder von der Seite an und erkannte eine Traurigkeit, die sie in ihm noch nie gesehen hatte. Sie hatte immer gedacht, sie würde ihren Bruder kennen, doch das entsprach wohl nicht dem, was sie nun sah. Er musste in den letzten Jahren sehr einsam gewesen sein und keiner wusste davon. Ginny schalte sich selber, weil sie selten nach seinem Befinden gefragt hatte. Gleichzeitig hätte sie ihm auch vorwerfen können, wieso er nie was gesagt hatte. *Verdammt, wieso musste Charlie so verschlossen sein?*, fragte sich Ginny selber.

Ginny legte ihr Fotoalbum beiseite und krabbelte zu ihrem Bruder rüber. Charlie sah nur noch, wie seine kleine Schwester ihm näher kam und ihre Arme um seinen Hals legte.

Leise sagte sie:“ Wird schon wieder alles gut, und wenn ich höchstpersönlich eine Freundin für dich suchen muss!“

Charlie erwiderte ihre Umarmung und lächelte leicht.

An angel

An angel

So, hier ist das neue Kapitel. Lieben Dank für eure Kommiss ;D

Am Abend des ersten Tages zurück im Fuchsbau, lag Charlie in seinem Bett und grübelte vor sich hin. Obwohl es sehr warm war, zog er seine Decke bis zum Kinn hoch. Er starrte regungslos an die Zimmerdecke. Er fühlte sich wie ein verlorenes Kind. Seit dem Gespräch mit Ginny, war ihm wieder richtig bewusst, wie einsam er doch in den letzten Jahren war, einsamer als er es selber bemerkt hatte.

Seine Arbeit hatte ihn davon abgehalten viel über sich selber nachzudenken. Nur anfangs, als er sich von dem damaligen Mädchen getrennt hatte, hatte er dies getan, doch sich dann in die Arbeit gestürzt, um den Schmerz der Einsamkeit nicht zu spüren. Jetzt schoss wieder alles in ihn ein. All das, was er in den letzten Jahren unbeachtet ließ, droste mit einer Geschwindigkeit in ihn ein, die er nicht aufhalten konnte. Höchstens eine Lokomotive hätte dieser Geschwindigkeit Konkurrenz machen können.

Sein Zimmer schien plötzlich noch kleiner zu werden, als es schon war. Die Wände drückten auf sein Gemüt und er spürte, wie sich sein Herzschlag beschleunigte.

War er in den letzten Jahren abgestumpft und hatte seine Gefühle nicht mehr bemerkt?

War das wirklich sein Leben?

War die Arbeit mit den Drachen wirklich das, was sein Leben ausfüllte?

Das konnte nicht alles sein.

Er war verwirrt und fragte sich, wieso er das jetzt alles fühlte. Vielleicht war es die Tatsache, dass nun der älteste der Weasley- Kinder heiratete ein Wink, dass er nun auch mal langsam eine eigene Familie gründen sollte.

Charlie fühlte sich schlecht. Er hatte das Gefühl bisher nicht viel mit seinem Leben angefangen zu haben, auch wenn er für die Drachen schon viel getan hatte.

Mit einem Male verlor Charlie die Kontrolle über sich und ihm stiegen die Tränen in die Augen. Es schnürte ihm die Kehle zu und er hatte das Gefühl, etwas Schweres lag auf seiner Brust. Sein Herz fing an zu rasen. Ein kurzes Augenzwinkern und die Tränen rannen ihm aus den Augen über die Wangen.

Verdammt, wieso musste er jetzt weinen?

Er zog die Decke über seinen Kopf, vergrub sein Gesicht, welches sich zu einer Grimasse, verzog, in seine Hände und zog seine Beine wie ein kleines Kind an. Ein Engel sollte erscheinen und ihn in die Arme nehmen. Ein Engel sollte ihn fortragen, aus seinem Zimmer, was mit jeder Sekunde enger wurde, ihn von seiner Einsamkeit erlösen...

Nachdem er sich nach einiger Zeit wieder gefangen hatte, sein Herzschlag sich wieder normalisierte und die Tränen eine trockene Salzspur hinterlassen hatten, schlief er endlich ein.

Warme Sonnenstrahlen stahlen sich durch das kleine Fenster und erreichten gerade noch Charlies Gesicht. Dies und ein „Tschilp“ eines kleinen Vogels, der in seinem Nest in den Dachbalken über dem kippen geöffneten Fenster saß, weckten Charlie aus einem doch recht ruhigen Schlaf. Charlie rieb sich den Schlaf aus den Augen und öffnete sie langsam. Die Sonnenstrahlen blendeten ihn und er ließ seine Lieder schnell wieder zufallen. Immerhin hatte er Urlaub, also konnte er auch ruhig etwas länger im Bett liegen bleiben. Er drehte sich auf die Seite und dachte nach. Ihm fiel sofort sein „Weinkampf“ von letzter Nacht ein. Wann hatte er das letzte Mal geweint?

Das musste schon ein halbe Ewigkeit her sein. Er kam sich wie ein kleines Kind vor, doch befand er, dass er sich danach besser gefühlt hatte. Es tat gut sich mal auszuheulen.

Charlie raffte sich nach einiger Zeit endlich dazu auf, aus dem Bett zu hüpfen und zu frühstücken. Nachdem er seine Morgentoilette hinter sich hatte, ging er in die Küche und traf auf seine Mutter. Der Duft von gebratenem Speck stieg ihm in die Nase.

„Guten Morgen Mum“, grüßte er seine geliebte Mutter, die eben noch am Herd stand und nun aus einer Pfanne Speck und Spiegeleier auf einen Teller lud.

„Charlie, guten Morgen. Hast du gut geschlafen?“

„Ja, doch“, antwortete er und setzte sich an den Tisch.

Molly stellte den mit Speck und Spiegeleier beladenen Teller vor Charlie und legte noch schnell ein paar Toast drauf.

Während Charlie sein Frühstück genoss, beobachtete er Errol, die alte Familieneule, die nun mittlerweile in den Ruhestand gegangen war und nur noch selten Briefe austrug. Errol saß, oder er lag wohl eher, denn er konnte sich kaum noch auf seine kleinen Rheumabeinchen halten, auf einem Regal und schlief. Was für ein trauriger Anblick...

„Charlie könntest du nachher Hermine bitte abholen? Ron und Harry sind krank, sie haben gestern was Verkehrtes gegessen und liegen nun mit Magenschmerzen im Bett“, fragte Molly, die gegenüber von ihm saß und eben ihr Frühstück beendet hatte. Charlie sah in das Gesicht seiner lieben Mutter, und ihm fiel auf, wie alt sie in den letzten Jahren geworden war. Ihr hübsches rundes Gesicht war von ein paar Fältchen gezeichnet und ihre Augen spiegelten viel Erlebtes wider. Einige graue Strähnen zogen sich durch ihr braunes kinnlanges Haar. Charlie wunderte sich, wieso ihm das alles auffiel, und wieso er jetzt über die Fältchen seiner Mutter dachte, das tat er sonst nicht. Klar, er sah seine Mutter nicht mehr so oft und diese Dinge sah man einfach, wenn man sich nach einiger Zeit wieder traf, aber wieso machte er sich nun so viele Gedanken drüber? Waren seine Eltern schon so alt?

Das hieß, dass er auch alt wurde...

„Charlie? Hast du mich gehört?“, fragte seine Mutter, die mit einer Hand vor seinem Gesicht wedelte und ihn aus seinen Gedanken riss.

„Was? Ja... ja, ich hole Hermine ab“, antwortete er zerstreut.

„Schön. Ginny würde ja mitkommen, aber sie ist bei Fred und George im Laden, um da auszuhelfen. George hat sie heute Morgen praktisch im Schlafanzug aus dem Bett gezerrt, als er kurz hier reinstürmte. Im Laden muss eine Menge los sein.“

Er nickte.

Charlie stellte sich kurz nach zwölf vor den Kamin des Fuchsbaus, griff nach Flohpulver in einem kleinen Topf auf dem Kaminsims und warf es in das Feuer. Die Flammen leuchteten grün auf und Charlie trat ins Feuer, welches ihn nicht verbrannte, sondern leicht kitzelte.

Laut und deutlich, ohne dabei den Ruß einzuatmen, sagte er: „Granger- Residenz“.

Das Feuer tanzte um ihn herum und er wurde in einem Wirbel gezogen.

Hermine wartete bereits im Wohnzimmer auf ihre Abholer, ihre besten Freunde Harry und Ron. Die beiden waren noch nie bei Hermine und wollten sich das Haus ihrer besten Freundin ansehen.

Ihr Koffer stand fertig gepackt neben dem Kamin und Krummbein lag schlafend in seinem Körbchen. Hermine Eltern hatten sich bereits von ihr verabschiedet, denn ihre Patienten, sie waren Zahnärzte, warteten bereits in ihrer Praxis.

Als ein Rauschen in ihrem Kamin ertönte, warf sie die Zeitung weg, in die sie rein gesehen hatte, während sie wartete und erhob sich von dem gemütlichen weißen Sessel auf.

Charlie stolperte aus dem Kamin heraus und stand in einem hellen gemütlichen großen Wohnzimmer. Viel weiß und beige herrschte vor. Weiße Sessel und ein riesiges Sofa standen links und rechts zum Kamin. Ein schöner heller Parkettfußboden schmiegte sich in die hellen Farben der Möbel. Ein runder Tisch mit Glasplatte stand in der Mitte des Raumes. Ein Farbkontrast stellte ein großer alter Schrank an der Wand gegenüber von

ihm dar, der aus Mahagoniholz gefertigt war. Vielerlei Schnörkeleien waren in das dunkelbraune Holz der schweren Türen eingearbeitet. An den Wänden waren viele Familienfotos der Granger in hübschen Rahmen gefasst. Alle sahen sie fröhlich in die Kamera. Bildete er es sich nur ein, oder roch es hier wirklich leicht nach Mandelblüten?

„Charlie, was machst du denn hier?“, ertönte Hermine's Stimme.

Charlie drehte leicht seinen Kopf und erblickte Hermine, die ihn verwirrt ansah. Er erstarrte und hatte das Gefühl, ein Engel würde da vor ihm stehen. Hermine hatte ein weißes Sommerkleid an, in welches sie aussah, als würde sie darin leuchten. Vielleicht kam es ihm auch nur so vor, aber sie schien das helle Zimmer noch mehr zu erleuchten, ja es war so, als hätte sie eine leuchtende Aura.

Das Kleid, welches nur Spaghettiträger hatte und bis zu den Knien ging, verdeckte einen zierlichen Körper. Hermine's Füße steckten in flachen Riemchenschuhen. Ihre Haare gingen ihr bis zu den Schultern, waren leicht gewellt und umrahmten ihr ebenmäßiges Gesicht. Sie war wunderschön. Schöner, als auf dem Foto, welches er sich gestern angesehen hatte.

Als Hermine auf ihre Frage keine Antwort erhielt, zog sie eine Augenbraue hoch. Sie hatte das Gefühl, von Charlie gemustert zu werden.

„Hallo, Charlie?“

Charlie wurde in die Gegenwart zurückgeholt und schritt ein paar Schritte auf sie zu.

„Hi Hermine“, grüßte er sie. Er lächelte sie kurz an und Hermine reichte ihm die Hand. Hermine war auf ein „Händeschütteln“ ausgegangen, doch was Charlie tat, war alles andere als das. Er neigte sich leicht und führte ihre zarte Hand an seine Lippen. Er küsste sie auf die Hand und richtete sich wieder auf. In Charlie hatte es leicht gekribbelt, als er die weiche Haut ihrer Hand mit seinen Lippen berührte.

Sie sah ihn mit großen Augen und aufgeklappten Mund an. Hermine's rehbraunen Augen zogen ihn an, wie Magnete. Sie waren wunderschön.

Charlie ließ ihre Hand wieder los und ihm wurde augenblicklich bewusst, was er da getan hatte. Er lief rot an und sagte beschämt: „Oh, tut mir leid. Ich bin das nur aus Rumänien gewohnt, da grüßt man Damen mit einem Handkuss. Ich hätte das nicht tun dürfen!“

Hermine klappte ihren Mund wieder zu und lächelte. Ihre roten vollen Lippen sahen so zart aus, dass er sich beherrschen musste, sie nicht kurz zu berühren.

Charlie fragte sich, was mit ihm los war. Erst starrte er sie an, wie Frischfleisch, gibt ihr einen Handkuss und hätte jetzt sonst was dafür gegeben, um mal ihre Lippen zu berühren...

„Nein, ist schon ok Charlie. Das mit dem Handkuss ist toll!“

Charlie war erleichtert. Jetzt nahm er den anmutigen Duft von Mandelblüten viel deutlicher wahr.

Hermine musterte Charlie. Er war gut gebaut, hatte eine schwarze abgetragene Jeans und ein weißes Shirt an. Seine Oberarme sahen sehr kräftig aus, was vor allem durch die Muskeln herrührte. Nicht zu übertriebene Muskeln, aber auch nicht so, dass er aussah, als hätte er Streichholzarmlänge. Auf seinem linken Oberarm blitzte unter dem Shirt-Ärmel eine Tätowierung hervor, die aussah, wie ein Drache, die einmal wie ein Band herumging. Der Drache bewegte sich leicht. Es musste eine magische Tätowierung sein. Seine Hände sahen genauso kräftig aus, wie seine Arme. Zum Glück war er die Blasen und Schwielen losgeworden, die er noch vor drei Jahren hatte. Offenbar hatte er sich seine Hände mit einer Heilsalbe eingeschmiert.

Hermine stieg ein angenehmer männlicher Duft in die Nase, der von ihrem Gegenüber ausging. Sie sah in das Gesicht des Mannes. Es wirkte durch die vielen Sommersprossen noch bräunlicher. Er hatte ein freundliches Lächeln. Ein paar Lachfältchen spielten um seine Augen. Hermine wäre beinahe umgekippt. Himmelblaue warme Augen sahen in ihre. Selten sah sie solch schöne Augen, sie leuchteten sogar schöner, als der Himmel.

„Sollen wir aufbrechen?“, fragte Charlie, der nun Hermine aus ihrer Trance wieder hervorholte.

„Wie bitte? Ja lass und aufbrechen. Wo sind denn Ron und Harry? Ist was passiert?“

„Nichts Weltbewegendes. Sie haben was Verkehrtes gegessen und liegen nun mit Magenschmerzen im Bett. Ginny ist bei Fred und George im Laden aushelfen, also hole ich dich alleine ab.“

Hermine nickte und wandte sich ihrem Gepäck zu.

„Ist das alles?“, fragte Charlie und nahm ihren Koffer.

„Ja“, antwortete Hermine und griff nach Krummbeins Körbchen.

Charlie zog ein kleines Säckchen aus seiner Jeanstasche hervor und öffnete sie. Er hielt ihr das Säckchen hin und sie nahm ein wenig von dem Flohpulver.

Den Rest schüttete er in den Kamin. Er trat mit dem Koffer in das grüne Feuer und sagte laut:“ Zum Fuchsbau.“

Kaum war Charlie verschwunden, machte es ihm Hermine gleich.

Hermine stieg aus dem Kamin im Fuchsbau und stolperte leicht. Bevor sie überhaupt richtig sehen konnte, was passierte, fingen sie starke Arme auf und sie nahm denselben männlichen Duft wie vor fünf Minuten wahr.

„Alles ok, Hermine?“, fragte Charlie und ließ sie nicht los.

„Ja, danke“, antwortete sie benommen. Vom Flohpulverreisen wurde ihr immer manchmal etwas schwindlig.

Sie wollte gerade in sein Gesicht aufsehen, als eine ihr sehr bekannte zornige Stimme ertönte:“ Hermine, was soll das?“

Hermine wurde an der Schulter gepackt und von Charlie weggerissen.

An der Nase eines Mannes...

An der Nase eines Mannes...

Tut mir furchtbar leid, dass ich erst jetzt Nachschub habe, aber mein Schreibprogramm spinnte rum, sorry :(

Also danke für eure Kommiss, hab mich sehr gefreut:)

Hier das dritte Kapitel...

Krummbein, der noch immer in seinem Körbchen war, den Hermine in ihrer Hand hielt, fauchte, als er herumgeschaukelt wurde.

Bevor Hermine überhaupt richtig einordnen konnte, was geschehen war, ihr war immer noch schwindlig, und so schnell, wie sie herumgewirbelt wurde, wurde es nicht besser, fand sie sich in den Armen von Ron wieder.

„Hermineee...“, ertönte Rons Stimme, in der ein Batzen Selbstmitleid steckte.

Hermine ließ das Körbchen mit Krummbein vorsichtig zu Boden sinken. Charlie sah geknickt zu seinem Bruder. Gleichzeitig wunderte er sich über kurz über das Gefühl, das ihn einen kleinen Stich gab. Hermine schaute in das Gesicht ihres besten Freundes, das ihrem ganz nah war. Sie konnte deutlich seinen warmen Atem auf ihrer Haut spüren. Ron sah grün im Gesicht aus.

„Wieso hast du mich nicht begrüßt, anstatt mit Charlie zu kuscheln?“, fragte er und drückte sie fest an sich. Er ließ sich etwas an ihr Hängen, er hatte kaum Kraft, sich auf den Beinen zu halten, dazu ging es ihm zu schlecht.

Hermine erwiderte vorsichtig seine Umarmung und versuchte sich dann aus dieser zu lösen, was jedoch recht schwierig war, denn Ron umklammerte sie wie eine Krabbe.

„Ron, ich hab nicht mit Charlie gekuschelt, er hat mich aufgefangen, mir war schwindlig. Außerdem hab ich dich noch gar nicht gesehen“, antwortete sie und versuchte nun mit aller Kraft, nicht auf den Boden zu sinken. Rons Gewicht drückte auf ihr.

„Ach so“, sagte Ron und erschlaffte immer mehr, in Hermines Armen.

„Ron, könntest du mich jetzt bitte loslassen?“, bat Hermine ihn.

„Nein, mir ist schlecht. Wenn ich dich jetzt loslasse, lande ich auf'm Fußboden und komm nicht mehr hoch“, sagte er und seine Miene verzog sich zu einer Grimasse.

„Ron, reiß dich zusammen“, ertönte nun Charlies Stimme, der nun etwas genervt zu seinem Bruder sah, „Mum holt die letzten Zutaten für einen Heiltrank aus der Apotheke. Bis sie den Trank fertig hat, musst du noch ein wenig warten.“

Als Ron nun noch grüner im Gesicht wurde, ging Charlie auf ihn zu und löste seine Umklammerung um Hermine.

„Komm, Ron. Ich bring dich zurück in dein Zimmer. Du hast hier sowieso nichts verloren.“

Ron gab unverständliche Laute von sich. Charlie legte einen Arm von Ron um seine Schultern und legte einen Arm um seine Taille. So stützend wollte er Ron gerade auf sein Zimmer bringen, als es auch schon passierte. Ron hielt sich noch die Hand vor dem Mund, doch es half nichts. Zwei Sekunden später übergab er sich auf den heimischen Weasley- Fußboden.

Hermine trat noch rechtzeitig einen Schritt zurück und hielt sich angewidert eine Hand vor den Mund. Charlie sah nicht anders aus als Hermine. Ein Teil des Erbrochenen ist auf seinen schwarzen Drachenlederschuhen gelandet.

„Na danke“, kam es von Charlie angewidert.

Hermine holte ihren Zauberstab aus ihrem Koffer hervor und schwang diesen. Das Erbrochene verschwand und seine Schuhe waren wieder sauber.

„Danke Hermine“, grinste er sie an.

Hermine lächelte zurück.

Er wollte sich gerade umdrehen und Ron endlich zurück in sein Zimmer bringen, als er gerade noch sah, wie Hermine nun ihren Zauberstab auf sich selber richtete und etwas murmelte. Ihr Zauberstab sog wie ein Staubsauger den Ruß von ihrem weißen Kleid, welches durch die Flohpulverreise ein paar graue Flecken hatte. Charlie sah gebannt, wie Hermine wieder zu leuchten schien.

Wie in Trance startete er auf das Wesen vor ihm. Ron röchelte und holte ihn in die Gegenwart zurück. Er festigte seinen Griff um Ron und brachte ihn endlich auf sein Zimmer.

Nachdem sich Hermine in Ginnys Zimmer eingerichtet hatte, ging sie zurück in die Küche der Weasleys und trat auf Molly zu. Rons Mutter rührte gerade in einem großen Kessel, der auf dem Herd stand. Grüne Dämpfe stiegen aus dem blubbernden Inhalt hoch, der eine Mischung aus Gras, Kamille und Bubotubler-Eiter war.

„Hallo Hermine, da bist du ja. Bist du gut angekommen?“, grüßte Molly Weasley Hermine.

„Guten Tag, Mrs. Weasley. Ja danke, ich bin gut angekommen. Was machen sie da?“, fragte sie. Mrs. Weasley warf ein paar Schweineborsten in die Brühe und der Trank wechselte seine Farbe von Grün in dunkelbraun.

„Das ist der Heiltrank für Ron und Harry. Er ist gleich fertig, kannst du ihnen den Trank bringen?“

Hermine nickte.

Der Trank blubberte noch ein paar Minuten in dem Kessel, bevor Mrs. Weasley ihn dann in zwei große Becher goss, die sie dann Hermine in die Hände drückte.

Hermine schritt aus der Küche. Die Dämpfe, die aus den Bechern stiegen, benebelten ihre Sinne und ihr wurde wieder etwas schwindlig. Vorsichtig stieg sie die Treppen hoch in Rons Zimmer.

Hermine trat auf eine der morschen Stufen und sackte mit dem Fuß hinein.

Ihr Fuß verschwand in einem Loch und sie verlor das Gleichgewicht.

„Mist“, rief sie, als ihr eines der Becher mit Heiltrank aus den Händen fiel und auf der Holzterrasse in mehrere Scherben zerbrach. Hermine schwankte nach vorne und war kurz davor, mit ihrem hübschen Gesicht auf die Treppe zu fallen, als sie spürte, wie zwei kräftige Hände ihre Schultern umfassten und sie festhielten. Sie sah auf und sah in das besorgte Gesicht von Charlie.

„Ist alles in Ordnung?“, fragte er besorgt.

Hermine antwortete nicht sofort. Sie war wieder von diesen wunderschönen himmelblauen Augen hingerissen, die in ihre starrten.

„Hermine?“, fragte Charlie nochmal, als sie immer noch nicht antwortete, und ihn nur stumm ansah.

„Bitte?“, fragte sie, als seine ruhige tiefe Stimme sie aus ihrer Abwesenheit zurückholte.

„Ist alles in Ordnung?“, fragte Charlie nochmal, der ihre Schultern immer noch festhielt.

„Ja, danke, alles in Ordnung“, antwortete sie.

Sie versuchte ihren Fuß aus dem Loch in der Treppe zu ziehen, doch es ging nicht. Sie hing fest.

„Ich kann meinen Fuß nicht mehr herausziehen“, sagte sie zu Charlie.

Charlie bückte sich und umfasste mit seinen großen starken Händen ihren Knöchel. Hermine spürte ein komisches Ziehen in ihrer Bauchgegend, welches sie zuvor noch nie gespürt hatte. Vorsichtig zog Charlie Hermines Fuß aus dem Loch in der morschen Treppe, darauf achtend, dass kein einziger der Holzsplitter sich in ihren Fuß bohren würde. Einen kurzen Augenblick verlor er die Konzentration, als er merkte, was für eine weiche Haut sie hatte.

Einer der Holzsplitter kratzte Hermines Haut auf, und es blutete sofort los.

„Autsch“, rief Hermine und ihr Gesicht verzog sich zu einer Grimasse.

„Oh nein, das tut mir leid Hermine!“, entschuldigte er sich und er fühlte sich schrecklich.

„Ist schon ok, kann passieren, es tut kaum weh. Danke für deine Hilfe.“

Sie grinste ihn an, als sich Charlie wieder aufrichtete. Der Fuß war von seiner Falle befreit.

„Ich sollte den Scherbenhaufen entfernen, bevor sich noch jemand verletzt.“

„Lass mich das machen, bring lieber den Trank zu unseren Patienten.“

„Oh danke Charlie, das ist lieb von dir.“

„Ich bringe einen zweiten Becher gleich hoch.“

Hermine nickte und schickte sich an, an ihm vorbeizugehen. Sie ging nach links und er nach rechts, und sie stießen kurz zusammen. Ein paar Tropfen des Tranks schwappten aus dem Becher. Charlie bog nach links ein, Hermine nach rechts und stießen beinahe wieder aneinander. Beide lächelten verlegen. Charlie drückte sich an die Wand und ließ Hermine passieren. Er spürte, wie sein Herzschlag sich beschleunigte und sein Blut so schnell wie noch nie durch seinen Körper zu rauschen. Ihr Lächeln war atemberaubend und er hatte das Gefühl weit weg von dieser Welt zu sein.

Hermine stieg die letzten Stufen hoch zu Rons Zimmer. Sie hielt vor seiner Tür, an der schon lange die Farbe abblätterte. Auf einem kleinen Schildchen stand „Ronalds Zimmer“.

Hermine klopfte an und gleich darauf ertönte ein gedämpftes „Herein“.

Sie öffnete die Tür und wollte gerade eintreten, als sie ein leises Fiepen hörte. Sie sah hinunter und entdeckte Arnold, neben ihren Füßen hocken.

Der Minimuff sah mit seinen Knopfaugen zu ihr auf und ließ seine lange Zunge hervorschnellen. Er leckte kurz ihr Bein und zog seine Zunge wieder ein.

Hermine kitzelte die Liebkosung von Arnold und lachte, seine Zunge war etwas rau. Er fiepte nochmals. Sie ging in die Knie und ließ ihn auf ihre Schulter springen. Seine Zunge schnellte wieder hervor und leckte ihren Hals ab.

„Kommst du jetzt endlich rein, oder nicht?“, ertönte Rons genervte Stimme.

Hermine trat in Rons Zimmer. Es war, wie typisch, das unordentlichste Zimmer im Fuchsbau. Überall auf dem Fußboden lagen Schulbücher verteilt. Einige sahen so aus, als lägen sie schon seit drei Jahren unberührt auf ihrem Fleck. Eine dicke Staubschicht lag auf einem Buch über „Verwandlungen“, vom vierten Schuljahr.

Wie jedes Mal, wenn sie in Rons Zimmer trat, hatte sie Angst eine Bindehautentzündung zu bekommen. Alles war in Orange-rot gehalten. Die Decke, die Wände, sogar das Bett... alles in den Farben von Rons Lieblingsquidditchmannschaft, den Chudley Cannons. Hermine setzte sich ans Ende von Rons Bett, welches an der rechten Wand stand. Harrys Feldbett stand auf der linken Seite.

„Hey Hermine“, grüßte Harry seine beste Freundin. Harry sah genauso krank aus, wie Ron. Er lag zusammengekauert da, offensichtlich hatte er Magenschmerzen. Sein schwarzes strubbeliges Haar fiel ihm schlaff in die Stirn und er sah müde aus.

Nachdem ihm Hermine fragte, wie es ihm ginge, antwortete er: „So la la“.

„Oooh, ooh“, stöhnte Ron und hielt sich theatralisch die Hand an die Stirn, „ich sterbe.“

„Ron, jetzt komm wieder runter“, ertönte Charlies Stimme. Alle sahen zur Tür.

Charlie stand da und hatte einen zweiten Becher mit Heiltrank in der Hand. In der anderen hielt er etwas umklammert, was Hermine nicht erkennen konnte. Er ging zu Harry und reichte ihm den Becher. Das erinnerte Hermine daran, dass sie noch immer den Trank in ihren Händen hielt. Sie reichte diesen Ron, der sich in seinem Bett aufgerichtet hatte. Er führte den Becher gleich an seine Lippen und zog eine Schnute.

„Bäh, was ist das für ein Gebräu?“, fragte er angewidert.

„Das ist der Heiltrank, den Mum eben gemacht hat. Und nun trink!“

„Nein, das trink ich nie im Leben. Das Zeug sieht genauso aus, wie der Vielsaft-Trank, mit den Haaren von Crabbe.“

„Was für ein Vielsaft-Trank?“, fragte Charlie sofort und sah seinen Bruder misstrauisch an.

Hermine funkelte Ron warnend an. Harry blieb stumm wie ein Fisch.

„Habt ihr einen Vielsaft-Trank gemacht?“

Charlie witterte Böses. Der Vielsaft-Trank bewirkte, dass man das Aussehen eines anderen annahm und gehörte in der Bibliothek von Hogwarts in die Verbotene Abteilung.

„Ach nein, natürlich nicht“, warf Hermine sofort ein, bevor Ron wieder etwas Dummes rausrutschte, „Snape hat uns einen gezeigt, im Unterricht. Da hat er ein paar Borsten eines fiesen Slytherin reingetan, um zu zeigen, was passiert, mehr nicht.“

Hermine's Herz klopfte wild. Sie wusste, sie war eine schlechte Lügnerin, und ihr bekam es plötzlich nicht so gut, Charlie anzulügen. Wieso wusste sie nicht. Auch wenn es ihr nicht behagte, sie war es durch Harry und Ron schon fast gewohnt, ihre Lehrer anzulügen. Doch nun Charlie anzulügen, war ihr nicht geheuer. Naja, sie log ja nun auch nicht Mrs. Weasley an... Jedenfalls musste die Sache mit dem Vielsaft-Trank geheim bleiben.

„Ach so“, sagte Charlie, sah jedoch noch etwas misstrauisch aus.

Hermine's Wangen färbten sich verdächtig rosa.

„Ron, jetzt trink endlich den Heiltrank“, sagte Hermine, um vom Vielsaft-Trank wegzukommen.

Ron tat, wenn auch widerwillig, wie geheißen. Er hielt sich mit Daumen und Zeigefinger die Nase zu und führte den Becher nochmals an seinen Mund. Erst ein kleiner Schluck, er verzog sich angeekelt das Gesicht, und er beschloss, mit großen Schlucken wäre er die Brühe schneller los.

„Hermine, ich hab dir was mitgebracht, für den großen Kratzer an deinem Fuß“, sagte Charlie und setzte sich neben sie auf Rons Bett. Es berührten sich kurz ihre Arme und Charlie spürte, wie sich in seiner Brustgegend ein schönes Gefühl breitmachte.

„Es ist eine Salbe“, fuhr er fort und zeigte einen Tiegel in seiner Hand.

Hermine lächelte. Sie war gerührt, ob seiner Fürsorglichkeit, sagte aber: „Das ist lieb von dir Charlie, aber das ist nicht nötig.“

„Doch ist es. Immerhin ist es meine Schuld-“

„Charlie, ich hab doch gesagt, das kann passieren. Ist doch gar nicht so schlimm, siehst du?“

Hermine deutete auf den blutigen Kratzer, der sich von der Ferse, bis kurz vor dem kleinen Zeh zog.

„Doch, es ist schlimm“, sagte Ron aufgebracht und sah seinen Bruder wütend an, „was hast du gemacht Charlie, heh? Hermine verblutet ja!“

„Ron, ich verblute nicht“, kam es von Hermine genervt und sie verdrehte die Augen.

„Nein, das wohl nicht, aber wir sollten trotzdem etwas draufschmieren, damit sich die Wunde nicht entzündet“, sagte Charlie ruhig und zog ihren Fuß hoch auf seinen Schoß, „und keine Widerrede.“

Hermine seufzte, sagte jedoch nichts. Charlie schraubte den Deckel ab und es zeigte sich eine farblose, bis weißlich schimmernde Salbe.

„Was ist da drin?“, fragte Hermine interessiert.

„Murtlap- Essenz, Kamillen- und Arnikaextrakt und noch irgendetwas. Die Salbe desinfiziert und verschließt die Wunde. Es bleibt so auch keine Narbe zurück. Ich nehme das Zeug, um meine Hände damit zu behandeln. Meine Brandwunden weißt du?“

Hermine nickte. Charlie nahm ein wenig von der Salbe und bestrich damit dünn die Wunde.

In Hermine zog es sich angenehm zusammen, als Charlie sie mit seinem Finger berührte.

„Boah, Charlie. Dünn geht's nicht, oder? Immer muss man alles selber machen!“

Ron schüttelte den Kopf und riss ihm den Tiegel aus der Hand. Er wollte gerade nach Hermine's Fuß greifen, um ihn zu sich zu ziehen, als Arnold, der eben noch ruhig auf Hermine's Schulter saß, auf ihren Schoß sprang und Ron anfauchte. Das kleine niedliche Gesicht war zu einer Grimasse verzogen.

„Arnold, was ist denn jetzt schon wieder? Los, verpiss dich!“

Ron machte eine verscheuchende Handbewegung, doch Arnold fauchte ihn nochmals an und er nahm eine andere Haltung an. Das Fell stand ab und er zeigte seine Zähnen. Harry kicherte hinter vorgehaltener Hand, während Hermine und Charlie Arnold verwundert ansahen.

Ron ließ das Fauchen des Kleinen unbeeindruckt und griff nun nach Hermine's Fuß.

„Ron, dünn auftragen reicht“, sagte Charlie, doch Ron hörte ihn nicht.

Arnold sprang in diesem Moment von Hermine's Schoß in das Gesicht von Ron und stieß gegen seine große Nase seines Feindes. Zumindest sah das zuerst so aus. Er biss sich mit seinen kleinen Zähnen dort fest.

„Aua“, rief Ron, griff nach dem Übeltäter und versuchte ihn dort wegzubekommen. Harry lachte sich kugelig auf seinem Bett und Hermine biss sich amüsiert auf die Unterlippe.

Charlie kicherte und sagte:“ Das geschieht dir recht.“

„Nimmt ihn da weg“, schrie Ron, der nun mittlerweile rot im Gesicht war, vor lauter Schmerzen und Zorn. Er schüttelte seinen Kopf, in der Hoffnung, Arnold würde abfallen, aber er biss umso fester zu.

Charlie erbarmte sich, umfasste den Minimuff mit seinen beiden Händen und streichelte ihn. Das schien Arnold langsam zu beruhigen. Arnold schnurrte genüsslich und ließ von Rons Nase ab. Er legte Arnold auf Hermines Schoß, die beeindruckt war. Rons großer Bruder konnte wirklich mit Tieren umgehen. Der Minimuff kugelte sich in Hermines Schoß ein und ließ sich von ihr streicheln.

Ron sah wütend auf den Minimuff und rieb sich die Nase. Er hat ein Gebissabdruck davongetragen, die etwas blutete.

Charlie hob den Tiegel vom Boden auf, der bei dem ganzen Theater runtergefallen war, und hielt diesen Ron wortlos hin. Das Opfer schmierte sich eine dicke Schicht von der Salbe auf seine misshandelte Nase.

... tjoa, nix hier mit „erkennt man sein Johannes“ XD

Würde mich über Kommentare sehr freuen :)